Geleit

Autor(en): **Peter-Kubli, Susanne**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus**

Band (Jahr): **83 (2003)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Geleit

Eduard Vischer, obwohl 1996 im Alter von 93 Jahren verstorben, ist nicht nur im Kanton Glarus heute noch ein Begriff. Als Historiker verfasste er neben seinem Hauptwerk, der fünfbändigen Ausgabe der Briefe Barthold Georg Niebuhrs, zahlreiche Arbeiten zur Schweizer- und Glarnergeschichte. Als Mittelschullehrer prägte und förderte er das Geschichtsverständnis vieler Schülergenerationen. Zu erwähnen ist auch seine Tätigkeit als Landesarchivar, das Erschliessen und Ordnen wichtiger Bestände, um mit dem Nachlass von Landammann und Bundespräsident Joachim Heer nur ein Beispiel zu nennen.

Geschichte nicht nur als Beruf, sondern auch in der Freizeit. 19 Jahre lang leitete Eduard Vischer den Historischen Verein des Kantons Glarus. Neben der Leitung oblag ihm auch die Herausgabe des Jahrbuches. Diese unter seiner Ägide entstandenen Jahrgänge enthalten eine Reihe wichtiger und interessanter Beiträge aus seiner Feder.

Der Vorstand nahm Eduard Vischers 100. Geburtstag zum Anlass, diese Ausgabe ganz dem ehemaligen Präsidenten, Vorstands- und Vereinskollegen zu widmen. Nach seinem Ableben hatte der Historische Verein zudem eine grosszügige Schenkung von Fr. 20000.– entgegennehmen dürfen. Ein Grund mehr, um ihm und seiner Familie mit diesem Jahrbuch – in Form einer kleinen Festschrift – unseren Dank und unsere Anerkennung auszusprechen.

Im Folgenden werden drei bislang unveröffentlichte Aufsätze von Eduard Vischer publiziert. Der erste stammt aus dem Nachlass seiner Familie und beschreibt eine Reise der Familie von der Mühll ins Klöntal aus dem Jahre 1860. Diese «Lustfahrt» per Chaise von Linthal, genauer dem Bad Stachelberg – wo die grossbürgerliche Basler Familie standesgemäss logierte –, nach dem Vorauen illustriert die damalige Naturbegeisterung, die Idylle des abgelegenen Bergtals, das durch das dominierende Gebirge, den Glärnisch, und den Klöntalersee damals wie heute Besucher in Staunen zu versetzen mag.

Im zweiten Beitrag, den Erinnerungen, greift Eduard Vischer persönliche Erlebnisse aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges auf. In seiner gewohnt nüchternen Art beschreibt er seine Tätigkeit als HD im Nachrichtenbüro der Gruppe Glärnisch.

Die Deutschlandreise, die ihn 1948 nach Baden-Württemberg führte, ist eine ergreifende Schilderung der ökonomischen und kulturellen Verhältnisse im Nachkriegsdeutschland. Die gerade in den Grossstädten sichtbare materielle Zerstörung und die allzu spürbaren seelischen Wunden lassen den Berichterstatter nicht unberührt. Umso freudiger beschreibt er die ebenso spürbare Hoffnung auf neues Leben, neues Denken, denn gerade neu und anders zu denken, war seit 1933 unmöglich, ja lebensbedrohend geworden. Als Lichtblicke nennt Vischer ferner das Miteinander der beiden Konfessionen, die Rückbesinnung auf die Gemeinde, die Gemeinschaft im Kleinen, nachdem die grosse, die politisch aufgezwungene Gemeinschaft des Nationalsozialismus Elend und Zerstörung über das deutsche Volk, Europa und die Welt gebracht hatte. Der Gymnasiallehrer Vischer verfolgt aufmerksam die Bestrebungen Deutschlands für eine neue Volks- und Schulbildung. Über allem neu Aufkeimenden liegt aber der Schatten der jüngsten Vergangenheit und die Schuldfrage, die abzuschütteln und zu verarbeiten Jahrzehnte dauern wird.

Christoph Brunner bringt uns im zweiten Teil dieser Festschrift Eduard Vischer als ehemaligen Mentor und Berufskollegen näher, eine Bereicherung vor allem für jüngere Leser, die Vischer zwar als Historiker – anhand seiner Werke –, nicht aber als Menschen gekannt haben.

Als Reverenz an den Historiker Vischer ist der von Brunner bearbeitete und hier edierte Briefwechsel zwischen dem Glarner Landammann Joachim Bäldi und dem Zürcher Reformator Heinrich Bullinger zu verstehen. Das Sich-gegenseitig-Informieren über die Ereignisse in der grossen Welt ist dabei ebenso von Bedeutung wie die Sorge um die Gesundheit des anderen, welche die Jahrzehnte währende Freundschaft dieser beiden Männer prägt. Brunner gelingt es, ein vielschichtiges Bild des Glarner Staatsmannes Bäldi zu entwerfen, der zwar in der Provinz lebte, als Politiker und Wirt aber sehr wohl über den Gang der Dinge unterrichtet war und sich dieses Wissen zu Nutze machen wusste. Seine Bodenständigkeit und Volksnähe liessen ihn aber stets auch seine nächste Umgebung im Auge behalten.

Abschliessend soll das, allerdings unvollständige – weil zur Hauptsache auf glarnerische Themen beschränkte – Werkverzeichnis einen Einblick auf das reiche Schaffen Eduard Vischers geben und zur Lektüre anregen.

Wädenswil, im November 2003

Susanne Peter-Kubli

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieses Jahrbuches:
F. Bühler, Glarus; J. Davatz, Mollis; Jann Etter, Sool; V. Feller-Vest, Glarus; H R. Gallati, Mollis; A. Hauser, Oberurnen; B. Honegger, Betschwanden; M. Kamm, Obstalden; R. Kamm, Schwanden; H. Laupper, Ennenda; K. Marti-Weissenbach (kmw), Engi; S. Peter-Kubli, Wädenswil; K. Rhyner, Elm; H.J. Streiff, Glarus.

Adresse des Autors:
Christoph H. Brunner, Rain, 8756 Mitlödi